

# Story`s von der Fleischtheke

## Von der Fleischtheke, zur Bundesanstalt für Arbeit.

Das es wieder einmal ein schöner Tag war, ein sonniger Freitag, der sich anbahnte, erspare ich mir in dieser Story, jedoch sollte der Tag, für die Gegenüber an betreffenden Theken, dann doch zum schwarzen Tag werden, gekrönt mit dem Ende, zumindest vorläufigen Ende der Damen in diesem Betrieb, jedoch nur bezogen auf die kriminelle Laufbahn.

Doch zur eigentlichen Geschichte. Ein harter Brocken stand Sascha und mir ins Haus, denn 11 Testeinkäufe an einem Tag, das ist ein Programm. Insider der Branche sagen mir nach dass ich den Osten dieser Republik bevorzuge, was nicht an dem ist, jedoch arbeitet K.Konzept ausgesprochen gerne in Ostdeutschland, was nicht zuletzt auf den Tatendrang der Bevölkerung, den Kampfesgeist, die Wissbegierigkeit und vor allem die Herzlichkeit der Menschen und damit verbundenen Dankbarkeit zurück zu führen ist. Krekels liebt den Osten und gehört zu seinen Fans! Auf dem Programm, standen wie gesagt 11 Filialen, welche zu einer Agrargenossenschaft gehören und so schritten wir zur Tat. Den nicht existenten Sohn in Begleitung und die imaginäre Gattin im Vokabular verankert, galt es, für die Beste Ehefrau von Allen, wieder einmal Rindfleisch zu beschaffen und die dazugehörige Suppe, war natürlich ebenfalls Gesprächsstoff. Den 1. Laden konnten wir erst nach etwas Wartezeit betreten, doch gemessen am schönen Frühlingswetter, war das kein Problem, doch wir waren halt unter etwas Zeitdruck. Der Ostdeutsche Kunde wartet halt, denn nach 40 Jahren bedingter Enthaltbarkeit, kann man nicht so schnell seine Gewohnheiten ändern.

Also warteten auch wir und wie in einer Prozession, gelangten wir in einen winzig kleinen Laden, in dem eine Verkäuferin Ihr Bestes gab. Die Ausbleibende Begrüßung, verbuchte ich als Schwäche, doch dann sollte ich einen hervorragenden Einkaufsparcour durchschreiten. Es passte Alles!! Lobenswert die Dame, etwas älter, doch auch ihre hausfraulichen Talente wurden uns gegenüber ausgespielt, so dass die Beste, nicht existente Gattin mit Allem ausgerüstet würde, was zu Rindfleischsalat und guter Kraftbrühe dazu gehörte, denn neben den Knochen, dem falschen Filet und sogar noch einem vorgepackten Suppengemüse, gab es auch noch eine Beinscheibe. Mein Herz frohlockte, doch dem nicht genug, auch die Stärke der nun erbetenen Schnitzel wurde von besagter „Verkäuferin“ und die war sie wirklich, abgefragt und obschon ich nur 2 Schnitzel verlangte, hatte die Dame an meine Frau gedacht, die ja bereits im Gespräch gewesen war und zeigte mir die Schnitzel mit dem Kommentar, dass die wiederum recht klein seien und so nahm ich natürlich noch ein weiteres Schnitzel hinzu. Wie gesagt, es passte alles, topp Beratung, gute Leistung, zumindest bis zu diesem Punkt.

Krekels wäre jedoch nicht Krekels, wenn er es dabei belassen würde und so dachte ich mir, doch die Belastbarkeit zu prüfen und so fragte ich dann nach einem Gyros, bratfertig, natürlich geschnetzelt, für 3 Personen. Die Dame, „Verkäuferin“, welche ja bereits zur Lichtgestalt avancierte, jedoch, sollte mich auch dieses Mal an die Grenzen des Fassbaren bringen. Welch seltsame Verwandlung geschah plötzlich? Was war geschehen? Die Luft wurde zum schneiden dünn, was auch den, in hinter mir befindlicher Prozession, der an Warten gewöhnten Einheimischen nicht unbemerkt vorbei ging. Die gute Frau wurde in Sekundenschnelle zur Furie, die Gesichtswinkel veränderten sich und es machte den Anschein, als wolle sie mir ins Gesicht springen, denn zur Antwort kam:  
GYROS?? „NE!!“, DES MÜSSEN SIE SICH SCHON SELBER MACHEN!!

Mein Idealbild, einer vorbildlichen Verkäuferin zerschellte an der Wand, die sich vor mir aufbaute und so gab ich natürlich klein bei, denn als Rheinländer im Osten, wollte ich ja nicht noch unangenehmer auffallen und den „Wessi“ in seinen Vorbehalten nicht bestätigt wissen. Aber, die Friedensbemühungen, trafen auf Widerstand und mein Wursteinkauf reduzierte sich auf das Mindestmaß an Beratung und mir wurde klar, dass ich adhoque unerwünscht war. Was blieb mir übrig, der Tatsache entgegensehend, dass ich mein Geld loswerden wollte, bedankte ich mich und der Gang zur Kasse, wurde zum Gang nach Canossa. Just in dem Moment, als ich zahlte, kam Sascha mit einer Dose Soljanka ( nicht ostgewandten Kunden, sei an dieser Stelle erklärt, dass es sich hier um eine ostdeutsche Spezialität, als Wurstsuppe handelt.). Die Kasse war noch offen, da ich mein Wechselgeld gerade erhielt und die Soljanka sollte 2,50Euro kosten. Nun schnappte die Falle zu, denn die gute Dame, „ehemalige Topp Verkäuferin“ und dann doch noch der Racheengel, tippte den Betrag nicht in die Kasse ein, legte das Geld in das Fach, schloss die Kasse und dann kam der Gipfel. Unter der Kasse lag ein Zettel, der weder beim putzen übersehen, noch zufällig hier lag. Auf diesem Zettel notierte die Dame die 2,50€! Ordnung ist das halbe Leben und auch wenn es um Diebstahl geht, so sollte dann doch Buch geführt werden, den genau zu diesem Zweck war der Zettel da, die Dame notierte akribisch genau aufgelistet, wie viel überschüssiges Geld, neben dem Zählwerk her in die Kasse floss und durch welchen Betrag die Kasse später entlastet werden konnte. Der Diebstahl war eindeutig, sofort beurkundet und dingfest, als es zur Gegenüberstellung kam.

Weiter ging es denn Laden 2 sollte folgen und ich dachte mir: „Naja, schlimmer kann es nicht werden!!“, doch es sollte beim Denken bleiben. Nächstes Anlaufziel, begleitet von Umleitungen, dem Aushängeschild ostdeutscher Städte. Die Navigation gab auch fast den Geist auf, denn die Dame im Autolautsprecher sprach permanent von „Bitte wenden!!“, naja, da muss man durch und etwas verspätet, zeitversetzt, liefen wir ein, dem neueren Einkaufsziel entgegen sehnd.

An das Bild von Kundenschlangen kann man sich gewöhnen und wir sollten es auch tun. Dem westdeutschen Fleischer, der sich nach diesen Zeiten in seiner heutigen Partyserviceküche sehnt, sei an dieser Stelle geraten, doch einmal nach Ostdeutschland zu fahren, denn bei den vielen wartenden Kunden, besonders am Wochenende, kann schon Wehmut aufkommen.

Gut! Wir reihten uns in eine mindestens 25 Personen starke Warteschlange ein, die sich quer durch einen sehr nett aufgemachten Einkaufsmarkt zog. Am Anfang dieser Schlange, war die Theke und hier war eine „Verkäuferin“ ( war sie ja zu dem Zeitpunkt noch, da ich ja vorbehaltlos an den Job heran gehe!) damit beschäftigt, Ware heraus zu geben. Langsam, aber stetig, näherten wir uns der Auslage und hier stellte sich heraus, warum es nicht weiter ging, denn mindestens 3 weitere Verkäuferinnen, gingen „gemeinsam!“ ihrer gesetzlich gesicherten Frühstückspause nach, natürlich bei offener Tür, in für jeden Kunden einsehbarer hinterer Räumlichkeit. Nun denn, vielleicht hatte ja jemand Geburtstag, oder was Anderes, denn was sind schon Kunden? Die warten doch. Gut, ich wiederum, fast am Ziel, sollte noch mehr Einblick in die Machenschaften und Gewohnheiten einer „Star“ Verkäuferin bekommen.

Auf der Ablage, hinter der Theke stand ein blauer Eimer, hier muss man jedoch zu wissen, dass optische Blickfänge auch mittels Eimern erzeugt, bzw. punktuell gesetzt werden können. Der Sinn dieses Eimers, zeigte sich in nahezu akrobatischer Kunstfertigkeit, den Einfallsreichtum beiseite lassen. Nun sah ich wie es funktionierte. Die „Dame“, fand eine verblässende Wurstscheibe in der Theke, warf diese Scheibe zielgerecht, ca. 50 cm oberhalb des Eimers gegen die Wand und wie von Geisterhand, fiel die Scheibe von der Wand aus in den Eimer. Derartige Fertigkeiten, kann man in keiner Berufsschule erlernen, hierzu bedarf es einigen Talentes.

**Meine Gedanken waren bei Ihr, denn ich dachte mir: „ Na warte, gleich lernst Du Krekels als Kunde kennen und zwar wie er leibt und lebt. Die „Gute“ wusste ja nicht, dass der 6er im Lotto im Haus war, der Superkunde und neue Kunde.  
Gut, ich war am Ziel und statt des „Guten Tag“, folgte ein kurzes, knappes und recht forsches „Bitte!!!“**

**Was nun folgte, war die reinste Hetzjagd durch die Wursttheke, eigentlich wollte ich ja zuerst Fleisch kaufen, doch dieser Wunsch blieb unerfüllt und meine beste Ehefrau von Allen, musste sich mit Ihrem Rindfleischwunsch, nun genau so einreihen, an 2. Stelle des Einkaufes, wie ich im Vorfeld, gemessen an der Bauernmarktprozession, mich auch hinten anstellen mußte. Kaum ausgesprochen, was ich wollte, kam schon die Frage: „Und Sonst??!“, was hieß, dass ich mich sputen sollte. Gut, vielleicht wurde der Dame ja der Kaffee kalt, den die 3 im hintern Raum „Ruhenden“ / „Pausierenden“, ihr ja vielleicht bereits eingeschenkt hatten. Es war immer noch Freitag und ich dachte mir, dass ich diesen Einkauf über mich ergehen lassen sollte. Mein Wurstmarathon war beendet, die Beratung auf das Mindestaß zurückgefahren und so schritten ich und die „ Beste Verkäuferin von Allen“ zur Fleischtheke. Die Anderen Verkäuferinnen, konnte man als Kunde ja nicht kennen lernen, genießen oder gar erleben, da die Damen ja immer noch hinter den offenen Kulissen verweilten. Pausen sind halt zum Machen da und was ist denn schon ein Kunde, der will ja schließlich etwas und wird schon warten.  
„Gott segne die noch lange daran Glaubenden!!“**

**Der Gang zu Fleischtheke folgte also. Recht rustikal gehalten, dekoriert mit halben Schweineköpfen, denn klar Junge Kunden wollen ja auch etwas sehen und was regt mehr den Appetit an, als ein schielender toter Schweinkopf, hier nun als „Thekenhighlight“ zum Wochenende. Meine Frau, nicht existierender Weise, sollte bezüglich Suppe und Salat, auch auf das Mindestmass gefasst sein, denn es gab nur Beinscheiben. Da das Einpacken, jedoch Probleme machte, hatte ich etwas Zeit zur Ruhe und entdeckte ein Plakat im Hintergrund. Schwer lesbar, doch so etwas regt zum genaueren Hingucken an, las ich:**

**Schaschlik Pfanne 100 Gramm -.79 Cent.**

**Klar, dass mich danach gelüstete, denn der Artikel war nicht in der Theke und Krekels fragt ja immer nach Sachen, die nicht da sind. Die Verwandlungstalente, erster Verkäuferin, zeigten sich auch hier. Ich dachte mir, dessen gewiss, was da noch kommen würde, dass es sich vielleicht um einen Virus am Ort handeln könnte.**

**Die „Warenrausgeberin“ mit Hang zur „Wurstjongleurin“ verwandelte in gespenstischer Manier ihr Gesicht und meine größte Angst in mir fragte: „ Beißt die mir gleich in den Hals?“**

**Dem war nicht so, denn es folgte:**

**„Schaschlikpfanne?? Die haben wir nicht!“**

**Krekels "like", fragte ich natürlich:**

**„Haben Sie denn Gyros da??“**

**Zur Antwort kam:**

**„Und das gibt's schon gar nicht!!“**

**Schluss, Punkt, Basta, dachte ich mir und so kamen wir zum Ende, denn ich war wirklich bedient. Ich gab's auf. Der Weg zur Kasse folgte und wieder kam eine Dose Soljanka ins Spiel. Just in dem Moment, als ich mein Wechselgeld zurück bekam, verlangte ich die Dose, zu gleichen Stückpreis, also 2,50 € und wie es der Zufall wollte, auch dieser Virus aus erstem Laden, grassierte hier, denn die „Dame“, tippte den Betrag nicht ein, legte das Geld in die Kasse, schloss die Kasse und deutscher Gründlichkeit folgend, kam auch hier ein Zettel, allerdings in der Tasche der Dame befindlich, zum Tragen. Bezeugt, beurkundet und überführt! Uns langsam in Sicherheit bringend, also von der Theke weg gehend, konnten wir jedoch noch beobachten, dass die Dame etwas notierte, bevor den nächsten Kunden das willkommen heißende „Bitte“ überfiel.**

**Von nun an ging es bergauf, denn die restlichen Einkäufe verliefen ohne Vorfälle, jedoch mit gewohnten Schwächen.**

**Zurück zu den Damen, Beide waren samstags ohne Arbeit, hier sei erwähnt, dass ich solche Vorfälle, je nach Wunsch des Kunden, bis zur Vertragsaufhebung, jedoch mindestens bis zur Erklärung an Eides statt durchziehe.**

*Liebe Leser!*

*Das Thema ist zum Lachen, oder schmunzeln und die Geschichte leider nicht erfunden. Diese Story, soll jedoch nicht nur zur Erheiterung dienen. Kurzes Nachdenken, lässt die Tiefgründigkeit der Geschichte bewusst werden. Personaldiebstahl ist schlimmer, als der Kundenklau und ein Blick auf die K.Konzept Homepage, zeigt, die wöchentlich aktuelle Statistik, überführten Verkaufspersonals. Vertrauen ist gut, doch Kontrolle ist besser. Bei mir liegt es bereits im Blut, das egal, wo ich bin, selbst im Urlaub, personal auf Ehrlichkeit prüfe. Man sollte halt seinen Job lieben.*